

... oder: Bunt ist gar kein Ausdruck!

Der letzte Tag meines Aufenthaltes bricht an und ich stelle fest, dass drei Wochen ganz schön schnell vorbeigeht sind. Also den letzten Tag noch ausgiebig nutzen. Für heute habe ich mir die Gardens by the Bay vorgenommen. Sicher werde ich nicht alles davon erkunden können, aber in eines der Kuppelgebäude möchte ich auf jeden Fall.

Ich mache mich nach dem Frühstück auf den Weg und stelle wieder einmal fest, dass der Straßenverkehr in Singapur eher mit „Übersichtlich“ bezeichnet werden kann. Besonders im Gegensatz zu dem, was man von anderen asiatischen Großstädten liest, wie z.B. Beijing oder Tokio.

Aber: Wie schaffen sie es hier, dass nicht jeder mit irgendeiner Rostlaube die Straßen verstopft?

Die Antwort ist so naheliegend wie einleuchtend: Mit Geld. Oder besser ausgedrückt: Der Abwesenheit davon. Wer nicht ordentlich was auf dem Konto hat, kommt nämlich gar nicht dazu, sich in Singapur in unser aller liebstem Kind fortzubewegen.

Für den Besitz eines PKW ist zunächst eine der auf zehn Jahre und auch zahlenmäßig begrenzten Lizenzen zu beantragen. Deren Preis richtet sich nach Angebot und Nachfrage und wird derzeit mit rund 87.000 SGD, also etwa 51.000 Euro gehandelt. Nun wird aber jemand, der so viel Geld für die Freiheit auf vier Rädern hinblättert, nicht mit der allerletzten Möhre rumknattern wollen, sondern legt mindestens nochmal so viel hin, um ein die Lizenzkosten rechtfertigendes Gefährt zu beschaffen. Die Nachbarn sollen ja sehen, dass man sich was leisten kann. Dementsprechend sind relativ viele deutsche Markenhersteller mit nicht allzu einfacher Ausstattung anzutreffen. Soweit ich in Erfahrung bringen konnte, sind auch die Einfuhrzölle und Steuern auf norwegischem Niveau, sodass von einer Verdopplung der Preise im Verhältnis zu Deutschland ausgegangen werden kann.

Um dem Ganzen ein aufzusetzen, wird auch noch zeitabhängig für das Befahren von Teilstrecken oder das Einfahren in bestimmte Stadtviertel abkassiert. Dies geschieht über solche Portale, die die Maut automatisch beim Fahrzeugbesitzer abbuchen. Der Preis richtet sich auch nach Tageszeit und Verkehrsdichte:



Sozusagen TollCollect für Fortgeschrittene. Aber nun wieder zu meinem Tagesausflug.

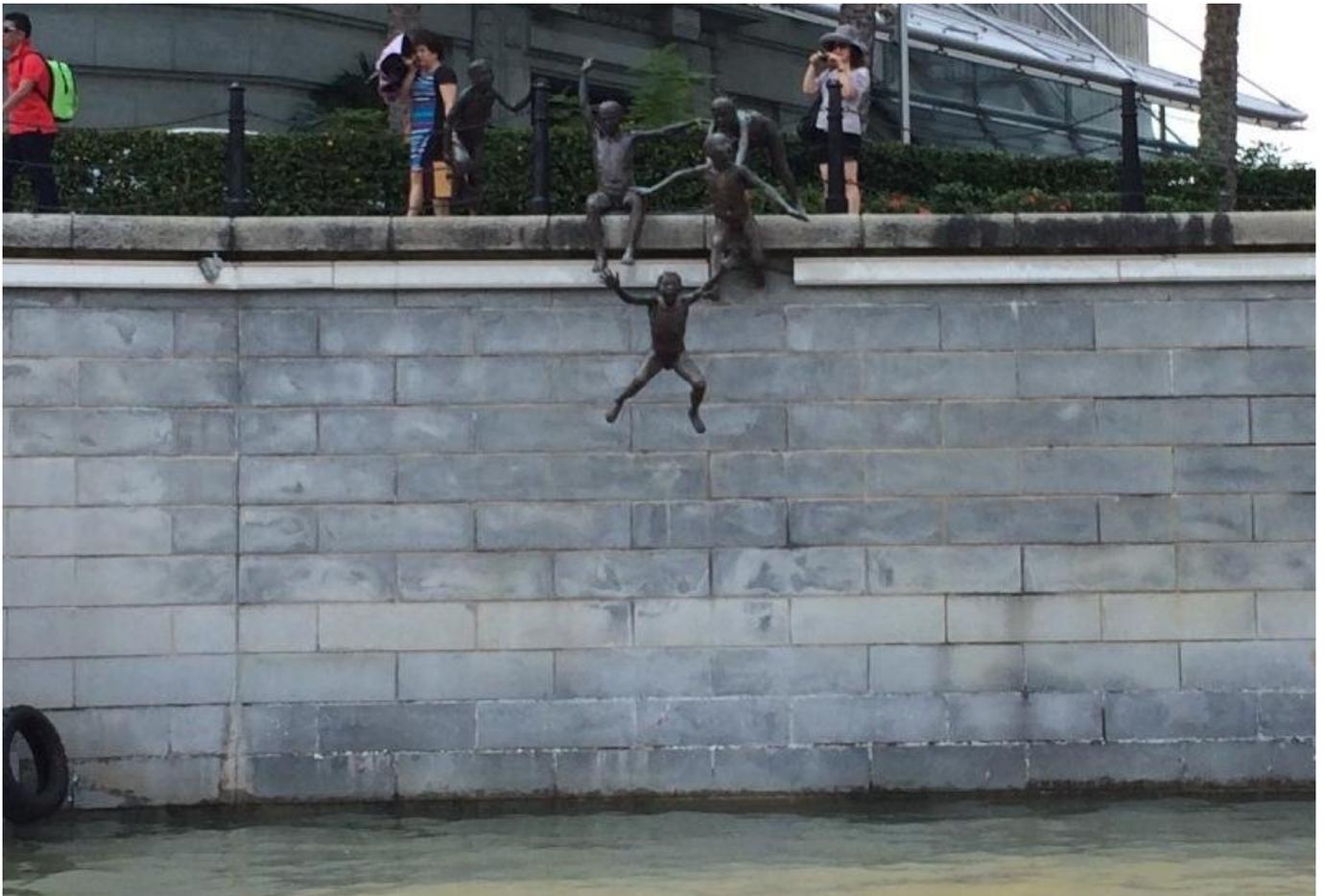
Auch dieses Mal möchte ich mein Ziel wieder auf dem Wasserweg anfahren. Also beim Clarke Quay aufs Boot.



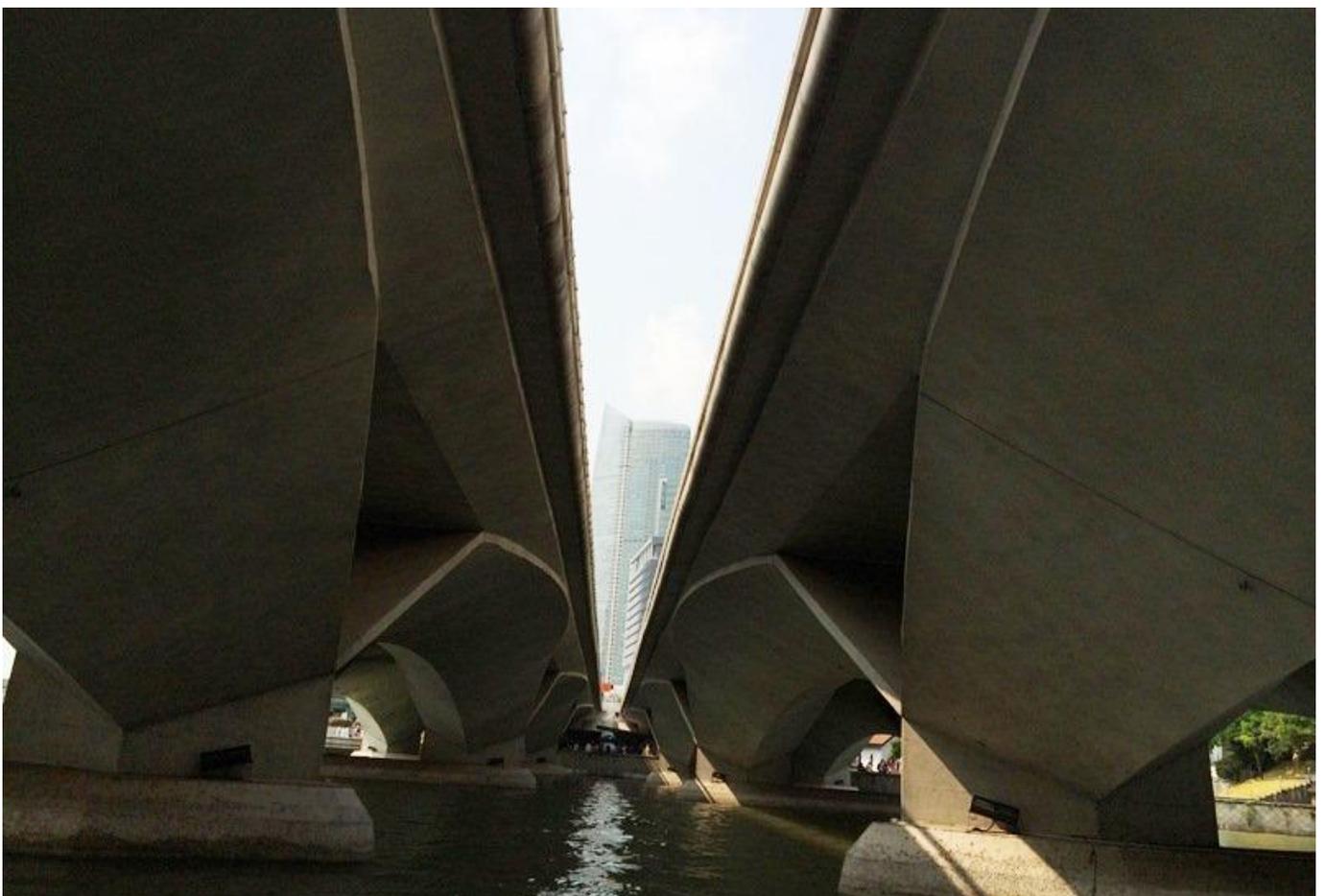
Und wieder den Singapore River flussabwärts am Boat Quay vorbei.



An dieser netten Bronzeplastik vorbei.



Und hier die Auflösung des Ratespiels von Bericht Nr. 1 und Nr. 5. Ist doch tagsüber ganz harmlos, oder?



Dieses Mal lasse ich mich rechts vom Marina Bay Sands absetzen. Mit dem Ticket komme ich später auch wieder zurück.



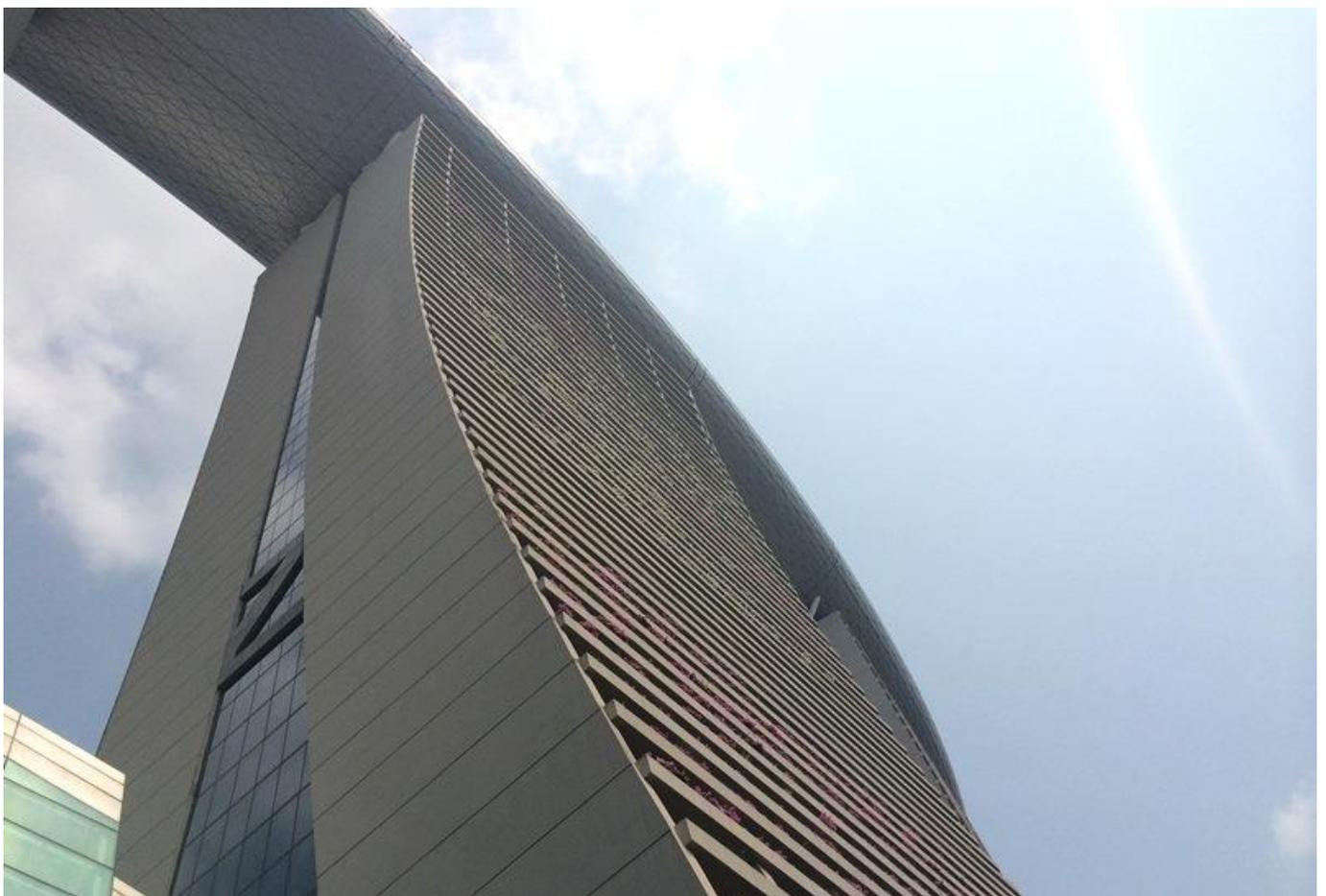
Dann geht es wieder auf das Dach des Einkaufszentrums, weil da der Übergang auf die andere Hotelseite ist.



Nochmal kurz nach oben schauen...



...und Schwupps hindurch auf die andere Seite.



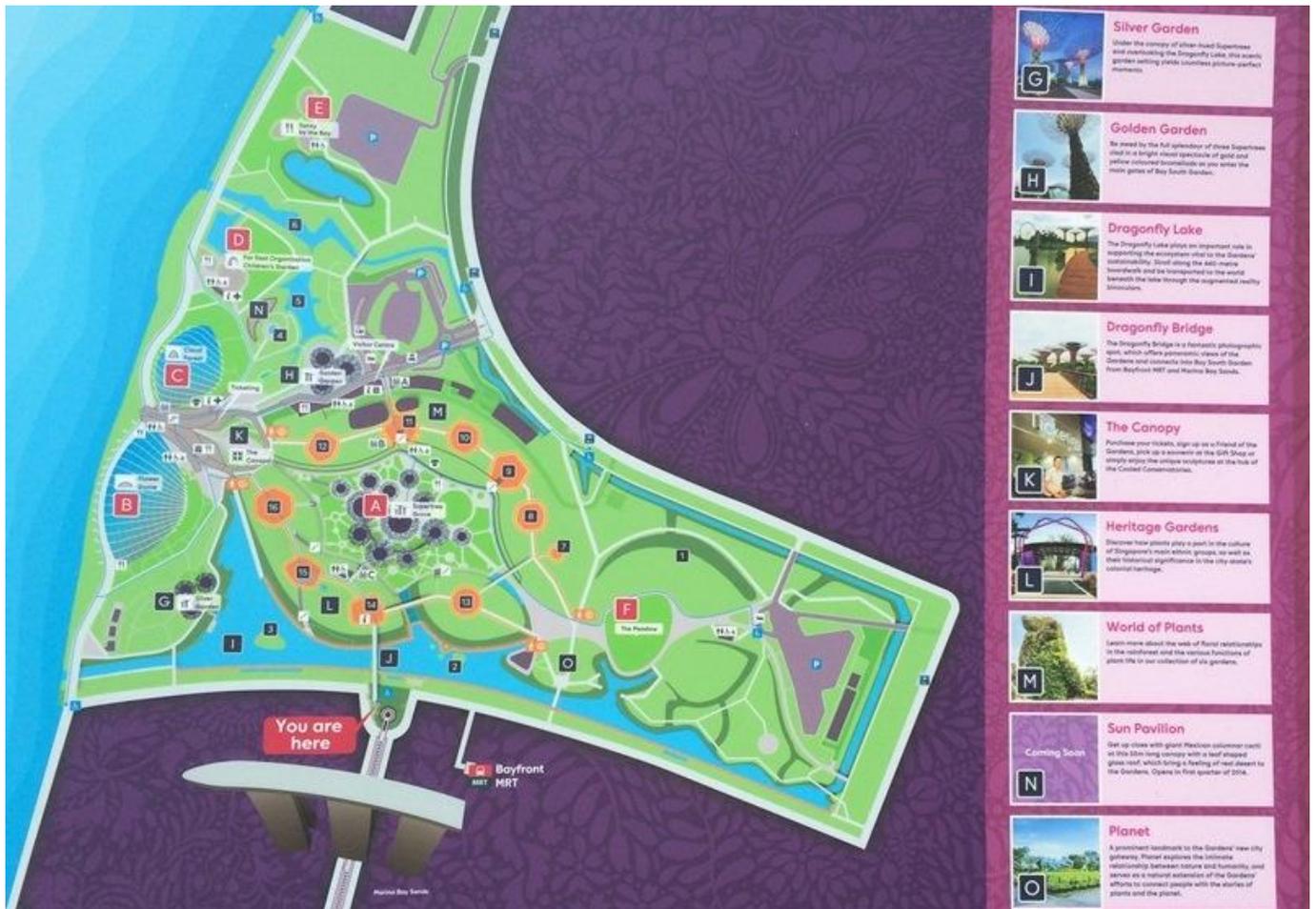
Jetzt hat man einen freien Blick auf die Anlage:



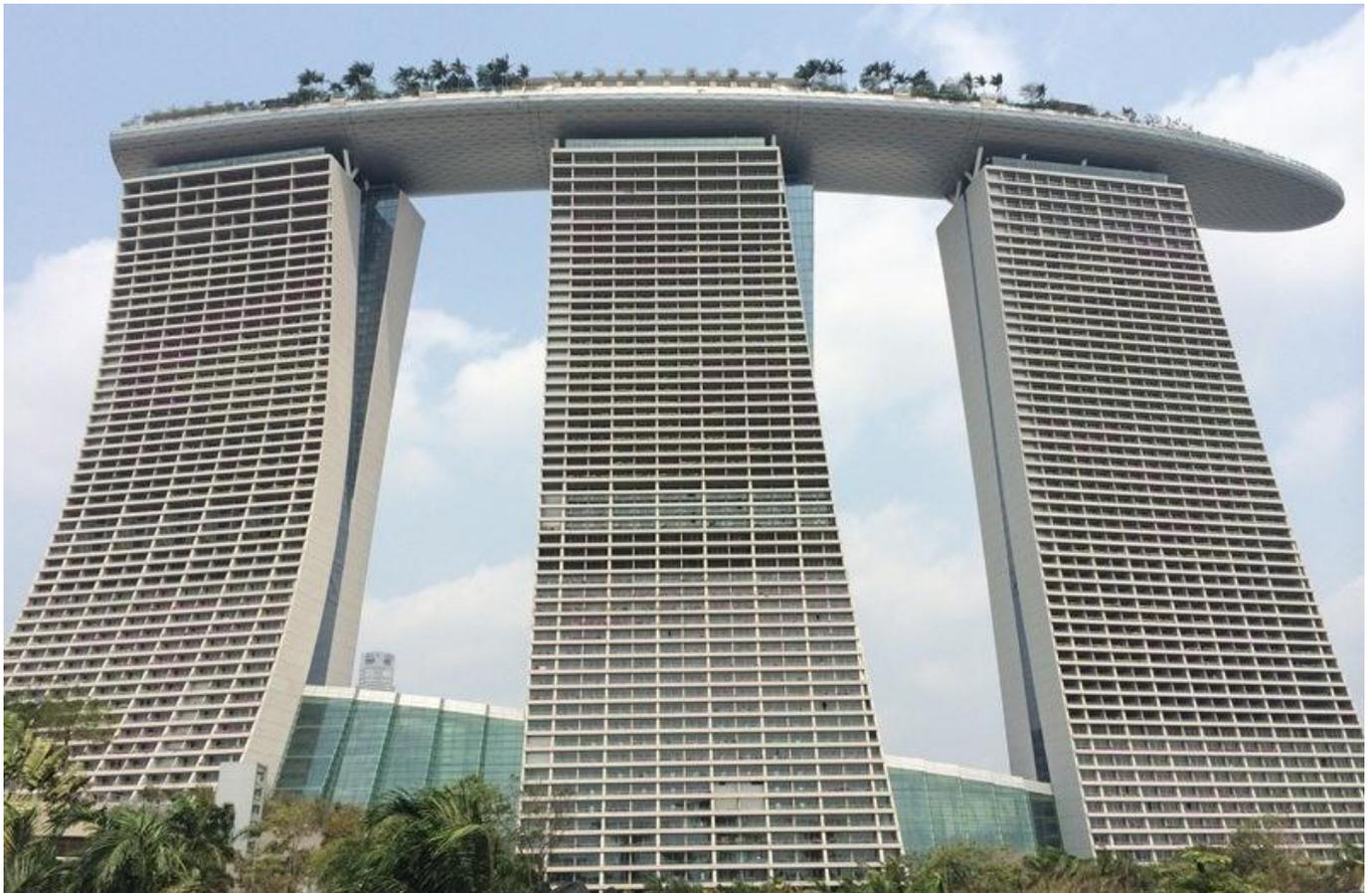
Eine Etage tiefer geht es zur Fußgängerbrücke.



Und damit man nicht sinnlos herumtrabt, gibt's noch ein feines Plänchen:



Ah, so sieht also die Rückseite aus. Hotelgäste haben hier auch Balkone mit Begrünung. Kommt irgendwie besser als die verglaste Variante und gibt es wahrscheinlich nur gegen Aufpreis. Alles Andere würde mich wundern.



In der Nähe des Eingangs gönne ich mir noch einen Eistee.

Dazu eine kleine Nebengeschichte:

Ich komme also an, es ist ziemlich heiß und mich quält doch mittlerweile etwas der Durst. Na ja, richtig voll ist es nicht und ein Eistee braucht ja auch keine komplizierte Vorbereitung, also lasse ich mir einen Platz zuweisen und bestelle mein Getränk. Die Bedienung hat, so wie alle Ihre Kolleg(inn)en, einen iPod, mit dem sie meine Bestellung erfasst. Sieht professionell aus und lässt darauf schließen, dass das Chaos in diesem Laden keine Chance hat.

Doch weit gefehlt!

Nachdem die Dame noch zweimal vorbeikommt, sich des Inhaltes meiner Bestellung zu vergewissern und dann die Gruppe am Nebentisch anfängt zu Maulen, schwant mir böses.

An diesem Tisch hat jeder sein Getränk vor über zehn Minuten erhalten, nur der Cappuccino für die Dame in violett will einfach nicht kommen. Entweder die Bedienung oder der zugehörige iPod mag sie offenbar nicht.

An der Theke, wo die Getränke vorbereitet werden, herrscht mittlerweile heilloses Durcheinander und unter lauter Diskussion werden die Aufträge neu priorisiert. Das sieht irgendwie nicht gut aus für meine Bestellung. Natürlich bekommen einige Gäste jetzt schon ihre Bestellungen, die nach mir eingetroffen sind.

Nach fast zwanzig Minuten ist es endlich soweit und ich kann endlich meinen Durst löschen. Am Ende komme ich zu dem Schluss, dass die iPods eigentlich nur Show sind. In Wirklichkeit schauen die Damen und Herren doch nur ihre Lieblings-Telenovela darauf und zwischendurch tun sie so, als hätten die Geräte irgendetwas mit ihrer Arbeit zu tun.

Was führt aber nun dazu, dass ich mit dem Laden dennoch wärmste Zuneigung verbinde?

Ganz einfach: Nachdem ich gezahlt habe und die iPod-Geschichte in meinem Kopf zu reifen anfängt, vergesse ich die Tasche mit einem zuvor gekauften (teuren!) Geschenk am meinem Platz.

Man sieht sie sogar schön auf diesem Bild:



Dass ich sie nicht mehr bei mir habe, merke ich erst rund zwei Stunden später, als ich im Andenken-Shop noch eine Kleinigkeit kaufe und darüber nachdenke, wo ich sie denn reinstecken möchte *kreisch*.

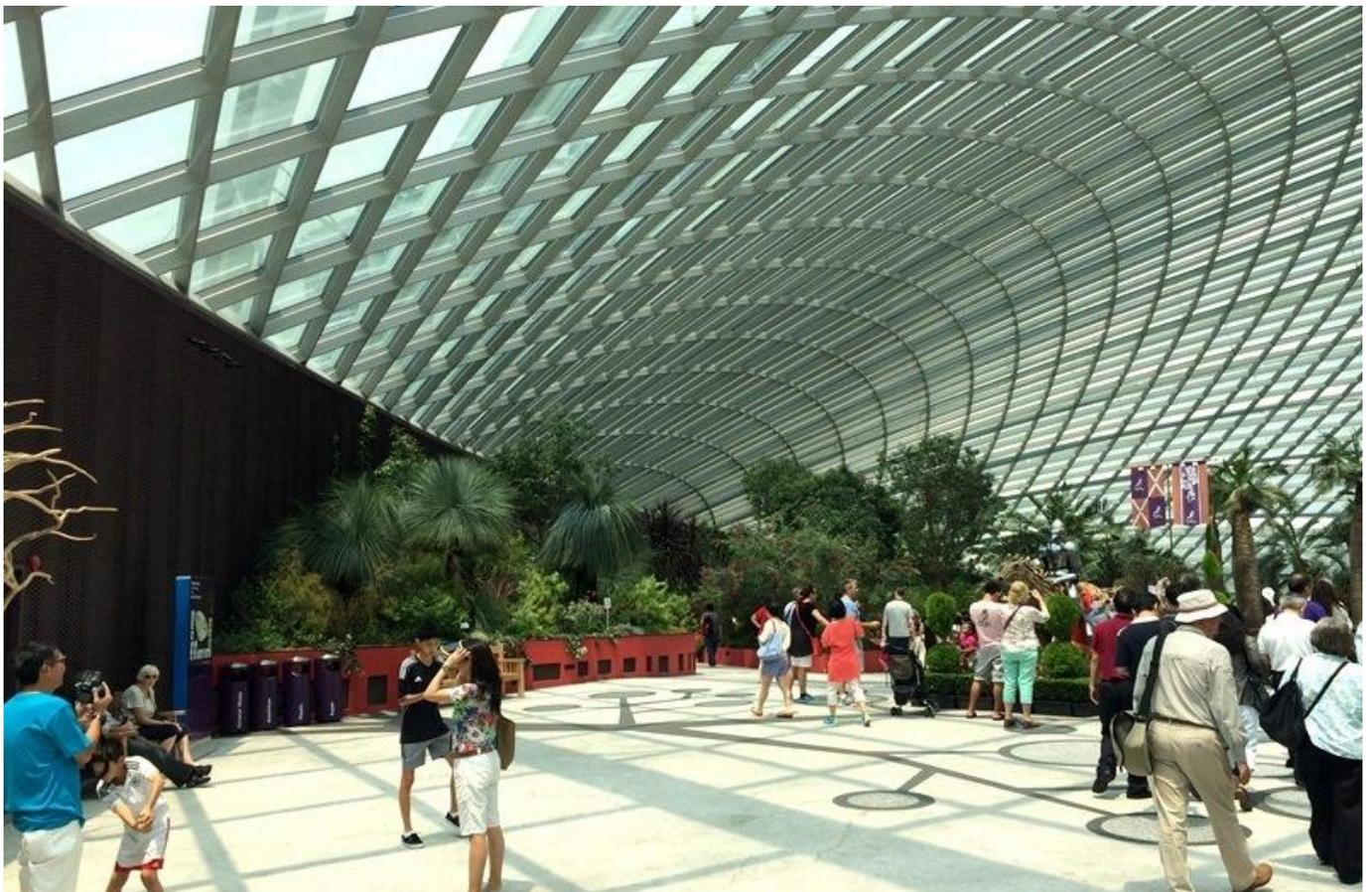
Ich laufe also wieder zu diesem Lokal und bin überaus erleichtert, als die gute Seele von Bedienung meine Tasche unter dem Tresen hervorholt. Da ist mir mittlerweile auch ziemlich egal, was die mit ihrem iPod macht.

Hauptsache sie hat Spaß damit!

Zurück zu meinem taschenlosen Rundgang. Ich entscheide mich für die Blumenkuppel:



Unter einer 38m hohen Kuppel sind sieben verschiedene Gärten zusammengefasst. Es werden Pflanzen gezeigt, die typisch für die mediterranen bzw. halbtrockenen Klimazonen sind.



Der zentrale Bereich ist für wechselnde Ausstellungen gedacht. Aktuelles Thema ist „Der Krieg der Rosen“. Bitte nicht zu verwechseln mit „Der Rosenkrieg“ (http://de.wikipedia.org/wiki/Der_Rosenkrieg).



Die Gärten sind auf zwei Ebenen verteilt. Je höher, desto wärmer und trockener.



Die Nahaufnahmen erfordern schon ein wenig Geduld. Aber es lohnt sich, insbesondere bei solchen Winzlingen:



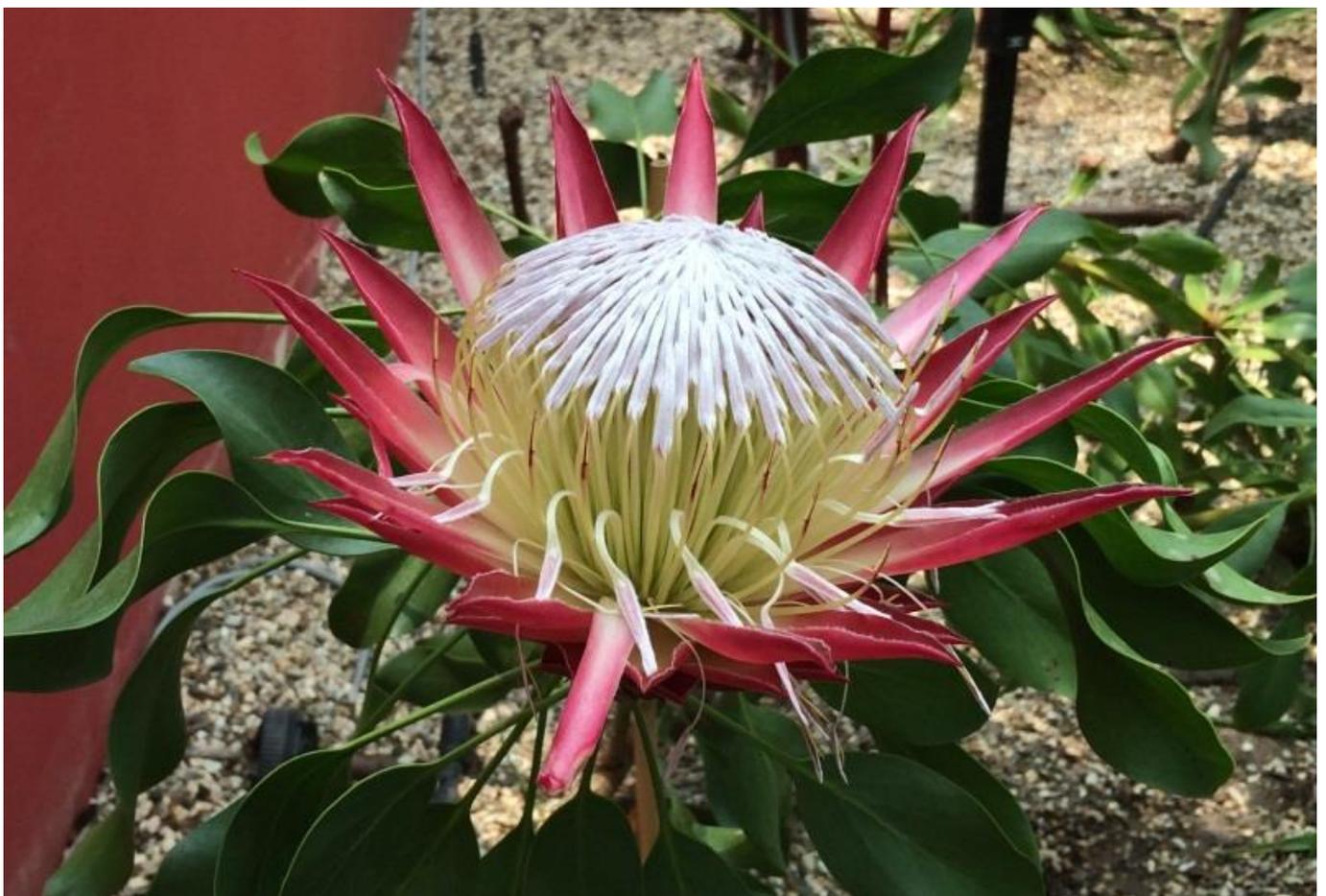
Gar nicht so schlecht, was man mit so aus einem iPhone herauskitzeln kann:



Allerdings gibt es genügend „Fehlschüsse“, bei denen nur der Hintergrund scharf ist. Zum Glück der nicht hier:



Größere Exemplare sind eindeutig leichter abzulichten. So wie dieser rund 30 cm große Kavenzmann:



Aber die Mini-Blüten haben oftmals die schöneren Details:



Selbst im Innern der Blüten verstecken sich weitere Feinheiten:



Dies ist der Mediterrane Garten. Viele Gewächse wirken vertraut, allerdings nur uns Besuchern aus Europa.



Auch mal eine nette Art, Gemüse zu präsentieren.



Sieht doch fast aus wie in Omas Gemüsegarten:



Solch große, alte Olivenbäume zu verpflanzen, muss einen Riesenaufwand verursacht haben.



Nachfolgend wieder einige Blütenbilder:





Und nun zahlreiche Abbildungen verschiedener Hibiskus-Varianten:





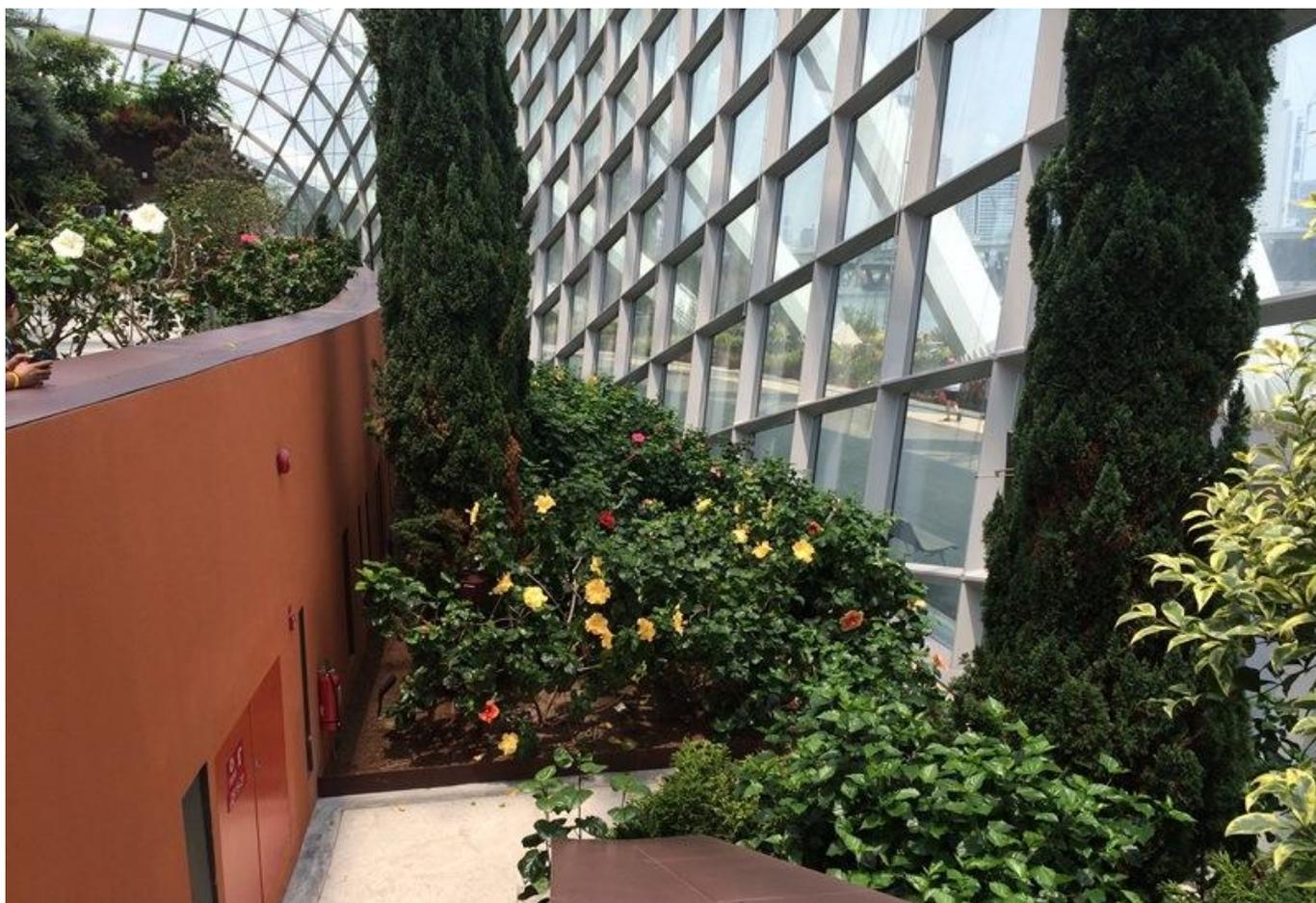
Viele sind in einem schmalen Streifen am Hallenrand gepflanzt. Die meisten Besucher werden sie wohl gar nicht erst bemerken.



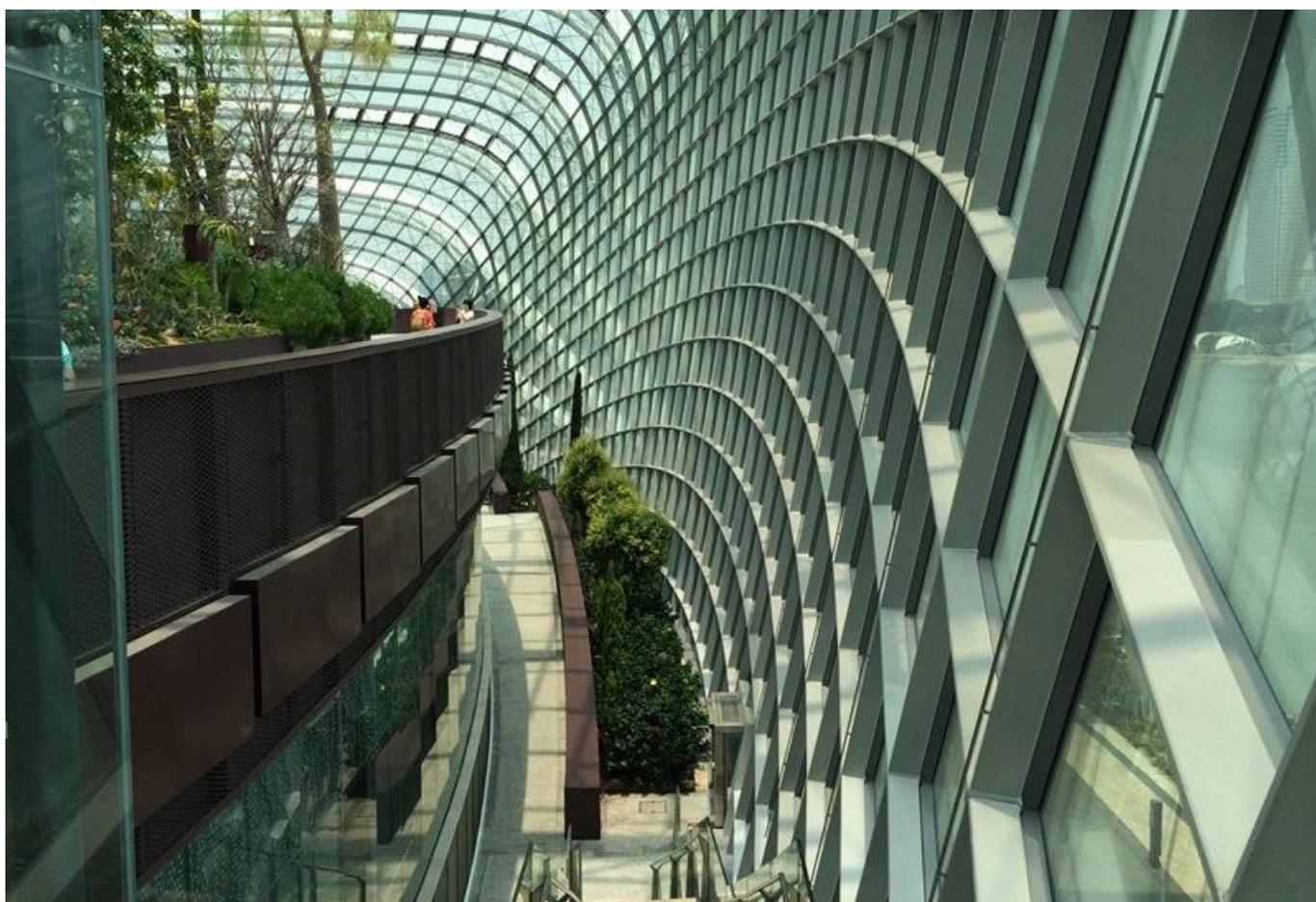
Besonders schicke Exemplare werden aber natürlich in Töpfen an den Weg gestellt.



Eigentlich ist das der Weg zum Notausgang. Von unten kann man aber die Hibiskus Plantage aus der Nähe sehen.



Am Hallenrand ist auch eine Treppe zur oberen Etage. Da hat man einen schönen Überblick.



Hier ist man in der trockenen und wärmeren Klimazone mit vielen Kakteen und ähnlichen Gewächsen. Dieses Teil sieht so aus wie: „Ich mache nur eine Blüte im Jahr, aber die hat's in sich!“



Bei den kleinen Futzeldingern scheinen sie sich besonders viel Mühe zu geben. Vielleicht mag ich die deshalb so.



Oder gerade die, die nicht versuchen, Aufmerksamkeit zu erregen:



Hier in Blick über den zentralen Platz. Dieser wird je nach Sonderausstellung umgestaltet.



Zu dem Ritter-Thema gehören natürlich auch die Burgfräulein. Kitschalarm inklusive.



Dies soll wohl die böse Königin sein, die gerade Äpfel für Schneewittchen zubereitet...



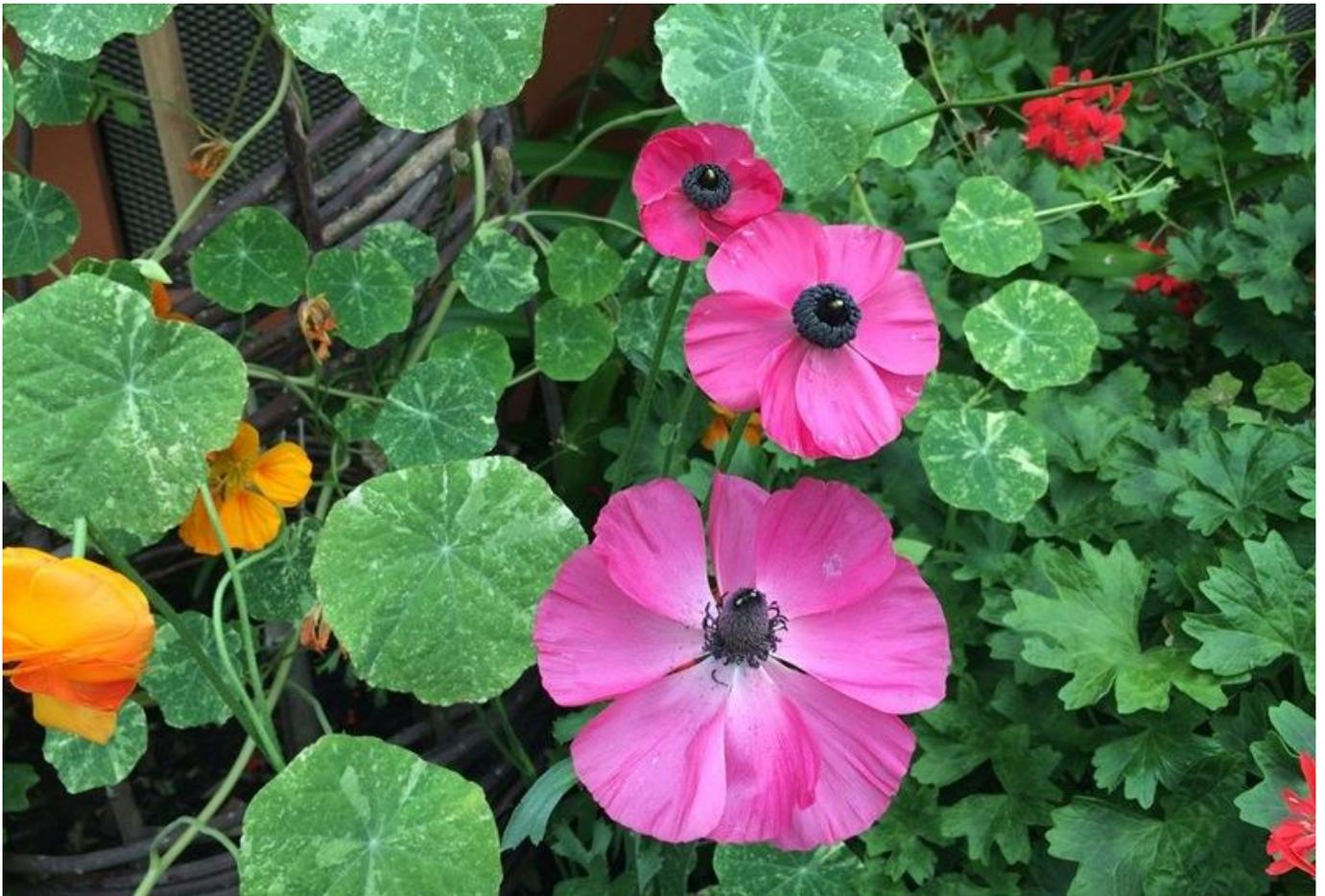
Währenddessen laufen die zwei Jungs gerade zum Duell an:



Dann doch lieber schnell weiter zu ausgefallenen Blütenexemplaren:



Und solchen hier:



Dieses Teil sieht eher wie eine komplizierte Antennenkonstruktion aus:



Da wird sogar die NSA ein wenig blass vor Neid.



Der zentrale Platz wird von kreativ gestalteten Buchsbaumsträuchern eingerahmt.



Und im Innenbereich dominieren zahllose Rosenbüsche. Ganz themengerecht eben.



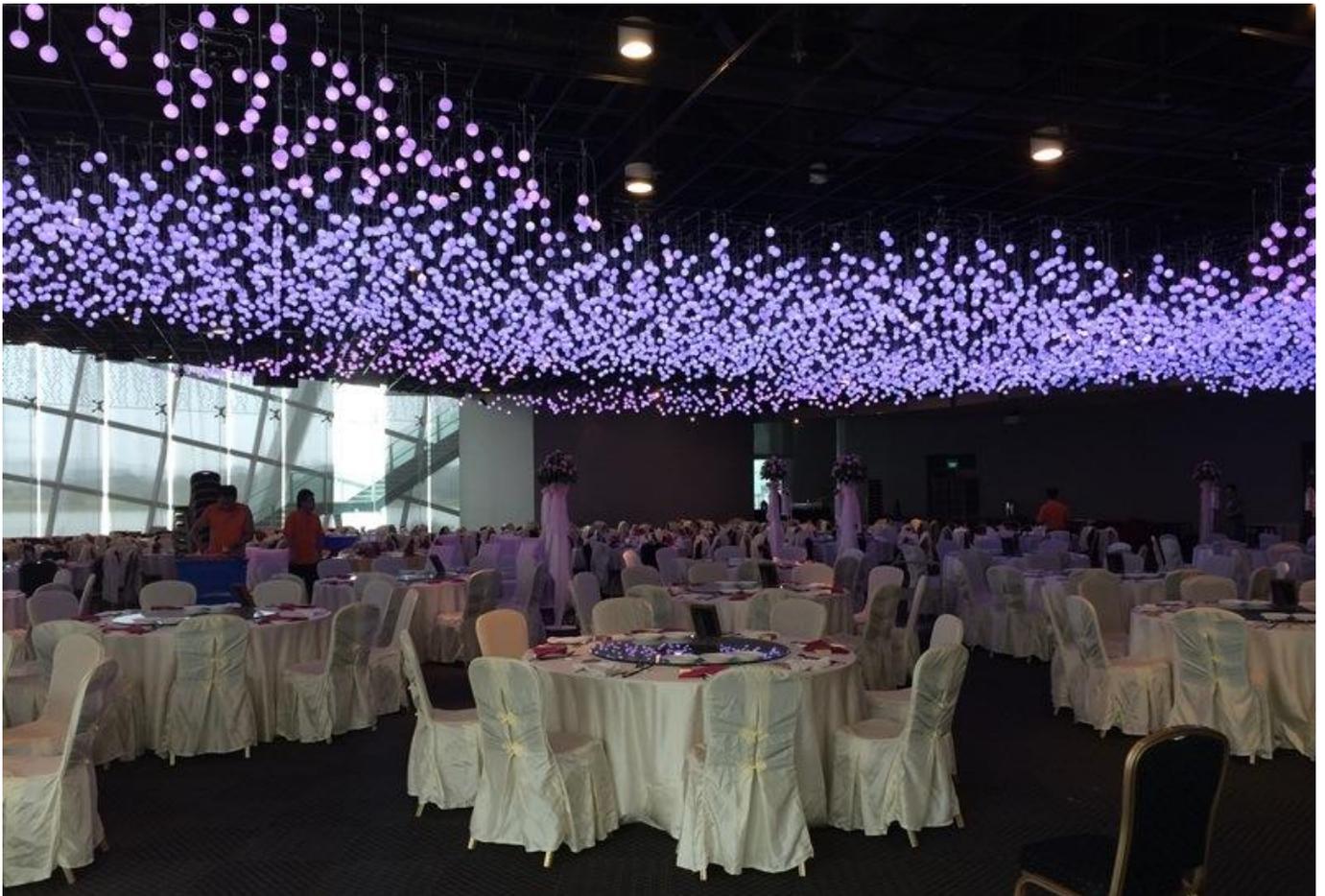
Menge und Variantenreichtum lassen sich nur schwer wiedergeben. Daher nur ein paar ausgewählte Exemplare:



Die Mehrfarbigen habe ich ganz bewusst weggelassen.



Dann ist da noch die Halle in der Halle. Hier wird gerade für eine Veranstaltung eingedeckt.



Auf dem Rückweg komme ich nochmal an der Trockenzone vorbei. Diese Baumstämme erinnern mich an etwas. Mir will partout nur nicht einfallen an was... 😊



Ich frage mich schon die ganze Zeit, wo denn die typischen Umgebungsgeräusche, vor allem Vogelgezwitscher, herkommen, denn irgendwelches Getier sucht man hier vergebens. Die Auflösung ist so banal wie ernüchternd:



Zum Schluss noch ein paar Futzelkram-Highlights:



Sieht aus wie eingewachsenes Sandpapier:



Die hat bestimmt auch viel Mühe bereitet:



Nun muss ich aber los, denn der Flug geht heute Abend und packen muss ich auch noch. Die Supertrees mit der Besucherbrücke hebe ich mir für ein anderes Mal auf.



Den großen Koffer kann ich zum Glück im Hotel lassen. Also packe ich nur meine gute 20-Dollar-Tasche. Beim Rückflug stelle ich noch fest, dass der/die Verantwortlich(en) für das Kartenmaterial eine ausgeprägte Vorliebe für historisch relevante Orte hegt. Selbst wenn sie unter Wasser liegen:



Ist schon ein schöner Moment, als die Alpen wieder in Sicht kommen:



Und nun zur Schlussbetrachtung:

